

bens zu. Die vorliegende Studie gibt dazu wertvolle Anregungen. Kochrezepte, Gesundheitslehren und Anfänge der Zählung und Messung der Nahrung geben die Grundlage, die die Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts erkennen läßt. Die periodischen Hungersnöte der alten Zeit werden durch die Verkehrsentwicklung überwunden; Konservennahrung und Liebig's Erfindungen läuten neue Nahrungsgewohnheiten ein; der Fleischverbrauch spielt eine entscheidende Rolle bei der Veränderung des Nährwerts. Alte Abbildungen, Tabellen und Schaubilder ergänzen das Werk. S. 103 wird Hall erwähnt. Wenn es sich bei dieser Untersuchung auch vorwiegend um Fabrikarbeiter handelt, so regt das Buch doch viele Fragen an, die auch örtlich und regional untersucht werden sollten. Wie war die Ernährung des Landvolks? Wir hören gelegentlich, daß Auswanderer berichten, sie hätten zu Hause im Rosengarten nur selten Fleisch essen können. Wenn unsere Museen sich um die Kleidung von Bauer und Knecht bemühen, sollten auch die Probleme der Ernährung untersucht werden. Seit wann standen auch auf dem Lande auswärtige, weit her transportierte Nahrungsmittel und Konserven zur Verfügung? Wie stand es mit der Kartoffel? Wir hoffen auf neue Untersuchungen, die das Gesamtbild ergänzen und differenzieren können. Wu.

Hubert Treiber, Heinz Steinert: Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über die »Wahlverwandtschaft« von Kloster- und Fabrikdisziplin. München: Moos 1980. 142 S., Ill. In bewußter Einseitigkeit haben es die Verfasser unternommen, Arbeitersiedlungen und Arbeitsregelungen des 19. Jahrhunderts als »Sozialdisziplinierung« zu begreifen. Dabei rennen sie gegen das Klischee vom verdienstvollen Unternehmer als Sozialpolitiker an und sehen eine vergleichbare Art der Disziplinierung in der Klosterdisziplin des Mittelalters. Als Beispiel untersuchen sie die Arbeitersiedlungen in Mühlhausen und Kuchen. Dem entrüsteten Protest der betroffenen Lokalhistoriker muß wohl entgegengehalten werden, daß derjenige, der wissen will, wie es wirklich gewesen ist, durchaus auch diese andere Seite der Entwicklung sehen muß. Es war nicht reines Mitleid, was zur Errichtung solcher Siedlungen führte, sondern durchaus auch die nüchterne Rechnung auf eine ordentliche, zuverlässige und abhängige Arbeiterschaft. Was die »Diktatur der Pünktlichkeit« betrifft, so ist schon vor längerer Zeit darauf hingewiesen worden, daß die Uhr, die Tageseinteilung durch das Gebetsläuten im Kloster, die feste Zeitbestimmung im Abendland eine Voraussetzung jeglicher industrieller Entwicklung gewesen ist, wie sie in anderen Erdteilen gefehlt hat (und auch heute noch schwer eingeführt werden kann). So mag dieses stellenweise amüsante, stellenweise zugespitzte Büchlein anregen, auch die andere Seite des industriellen Aufschwungs im 19. Jahrhundert nicht zu übersehen. Wu.

Jüdisches Leben in Deutschland – Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte im Kaiserreich. Hrsg. und eingel. von Monika Richarz, Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1979. 494 S., zahlr. Abb.

Der 2. Band dieser auf drei Bände angelegten Sammlung autobiographischer Zeugnisse aus dem Archiv des Leo Baeck Instituts in New York vermittelt umfassend und detailliert, wie die Juden im Kaiserreich gelebt haben. Die Auswahl berücksichtigt Juden aller Schichten und Berufe. Viehhändler und Anwälte kommen zu Wort wie Schauspieler oder Journalisten. Sie berichten von Kindheit und Familie, von Schule, Universität und Beruf, von ihrem Selbstverständnis, ihren Erfahrungen mit dem Antisemitismus. In einem Kapitel geben jüdische Frauen einen Einblick in die Problematik der Frauenfrage am Ende des 19. Jahrhunderts. Erlebnisse von Juden im 1. Weltkrieg beschließen den Band. Die Einführung informiert über Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur der Juden, ihre religiöse und soziale Entwicklung und über den Antisemitismus. Mit der Gründung des zweiten deutschen Kaiserreiches wurde staatsrechtlich die Emanzipation vollendet. Die große Mehrheit verstand sich als Deutsche jüdischer Konfession oder hatten mit der Absage an die jüdische Religion jede Beziehung zum Judentum abgebrochen. Ihre Position blieb jedoch ungesichert, weil der pseudowissenschaftliche Rassismus sie weiterhin als Juden betrachtete. Ihre Wirk-

samkeit in der liberalen Presse und in Handel, Banken und Industrie trug ihnen ebenso Feindschaft ein wie ihre Hinwendung zum Sozialismus. Beamtentum und Offizierskorps blieben ungetauften Juden verschlossen. Wirtschaftskrisen führten regelmäßig zu einem Anwachsen antisemitischer Wähler. Daß der Judenhaß der Nationalsozialisten mit seiner mörderischen Konsequenz nicht von ungefähr und ohne alle Tradition deutsche Geschichte gemacht hat, zeigt eine Unterschriftenaktion aus dem Jahre 1881: Einschränkung der Einwanderung, Verdrängung aus Staatsämtern, Gerichten, Schulen und Hochschulen, Einführung einer Sonderstatistik für Juden. Gö

Anton Legner (Hrsg.): Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Bd. 4: Das internationale Kolloquium. Köln 1980. 208 S.

Ders: Resultatband zur Ausstellung. Köln 1980. 285 S. mit Beilage Pan-Optikum.

Im Jahrgang 64 dieser Zeitschrift zeigten wir die drei ersten Bände des Sammelwerkes »Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400« an. Als Ergänzungsbände sind im Nachhinein dazu drei weitere Publikationen erschienen:

1. Band 4: »Das internationale Kolloquium 1979 anlässlich der Ausstellung in der Kunsthalle Köln«, an dem sich 51 Wissenschaftler beteiligten. Die Wiedergabe der Gespräche und Diskussionen ermöglicht jetzt allen Lesern eine Teilnahme an dem »schönen Spiel«, da nicht nur die Referate, sondern auch die Gespräche bei den vier Rundgängen durch die Ausstellung und die Diskussionen abgedruckt sind. Das ergibt ein sehr lebendiges Bild.

2. Band 5: »Resultatband zur Ausstellung«, in dessen Mittelpunkt 234 wundervoll gedruckte Fototafeln stehen, die »das niemals mehr Wiederholbare auf die Dauer« bewahren wollen. In seinem ersten Teil enthält dieser Band Miscellen, Restaurierungsberichte und sechs die vorherigen Bände ergänzende Aufsätze zu einzelnen Themen der Epoche (z. B. P. Skubiszewski über polnische Kunst, J. Sedlák über Architektur in Mähren, A. Simpson über englische Kunst). Ferner bringt das Buch eine hundertseitige Dokumentation über die Ausstellung mit Ansprachen, dem Planungskonzept, Überlegungen zur Didaktik, Presseberichten etc.

3. Ein »Pan-Optikum« ist dem Resultatband beigegeben, dessen 96 Bildserien – da man jede Seite zweimal aufschneiden kann – über 30000 Vergleichsmöglichkeiten bieten.

Man kann ein solches Mammutwerk nur global anzeigen, da die Stoff-Fülle nicht erlaubt, ins Detail zu gehen. Mit dem fünfbandigen Gesamtwerk, an dem 160 Autoren gearbeitet haben, hat man die Welt jener Zeit im Bücherschrank. U.

Paul-Werner Scheele, Toni Schneiders: Tilmann Riemenschneider, Zeuge der Seligkeiten. 2. Aufl. Würzburg: Echter 1981. 136 S., 52 Fotos.

Der erste erfreuliche Eindruck, den man von diesem Text/Bild-Band erhält, sind seine Abbildungen. Kein Fotograf konnte bisher beim Ablichten der Werke Riemenschneiders der Versuchung widerstehen, diese durch starke Beleuchtungseffekte dramatisch oder pathetisch auszudeuten. Toni Schneiders läßt den plastischen Gebilden, soweit es die Fotografie erlaubt, ihre Eigenaussage, was an sich schon eine fotografische Meisterleistung ist.

Der Verfasser des Buches, der Würzburger Diözesanbischof Prof. Dr. Paul-Werner Scheele, erweist sich im Text als ein souveräner Kenner der Werke Riemenschneiders und all der historischen und kunsthistorischen Fakten, die uns heute zugänglich sind. Diese Informationen begleiten jedoch nur sein Hauptanliegen: Riemenschneiders Werke anhand der Seligpreisungen der Bergpredigt zu untersuchen, auszudeuten und zu kommentieren. Schuster

2/ Baukunst und Bauhandwerk des Deutschen Ordens in Südwestdeutschland im 18. Jahrhundert. Baupläne – Karten – Ansichten. Katalog der Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg im Schloß Ludwigsburg vom 22.5. bis 30.8.1981. Staatsarchiv Ludwigsburg 1981. 179 S. Der gut bebilderte Katalog der im Rahmen des Barockjahres 1981 veranstalteten Ausstellung beruht auf der vollständigen Erfassung und Durchsicht aller Pläne und Karten in den